Projekt 44: Der Weg zum eigenen Song

Wo der Beat „gebaut“ wird

Von Carlo Killius

Die Snare wird eingespielt, der Bass kickt und die Melodie liegt über allem drüber. In einem der 60 Projekte während der Wöhler-Jubiläumswoche, von energiesparendem Kochen bis hin zum Philosophieren, geht es um das Thema „Wie entsteht ein Song“. Von den eigenen Drums, hin zur Melodie und der Begleitung wird alles den Schülerinnen und Schülern überlassen.

Zu Beginn wurden Expertengruppen gebildet, die sich mit den Themen Beat, Text, Melodie und Harmonik beschäftigt haben. Als jede(r) sich in einem der Gebiete gut auskannte, kamen neue Gruppen zusammen, so dass möglichst aus jeder Expertengruppe ein/e Schüler/in in der Gruppe ist, in welcher die Songs entstehen sollen. Wenn mit Hilfe des Programms „Fruity Loops“ Beat, Melodie und Harmonik stimmen, geht es an die Aufnahmen der Texte.

Zusammen mit den Gruppenleitern Karl Werner, Emil Scharfenberg, Arild Hansen und Nico Kerner – allesamt Schüler der Jahrgangsstufe 12 - wurden nicht nur die Beats „gebaut“, sondern auch die Texte geschrieben. Die Gruppe von Noah Killius, Jonas Wollrab und Jule Mühlbauer saß nach eigenen Angaben ca. zwei Stunden am Text, der zwei Strophen umfasst und einen Refrain. Es wird sehr viel ausprobiert, Ideen werden ersetzt und verworfen und in den Gruppen viel diskutiert.

Doch nicht nur am Laptop wird musiziert, auch mit Gitarren und dem Flügel, um sich zu inspirieren, Melodien und Akkorde auszuprobieren und am Ende auf ein gutes Ergebnis zu kommen. Man merkt, dass eine sehr konzentrierte Atmosphäre herrscht. Jeder versucht sich auf seinen eigenen Song zu fokussieren, doch steht zugleich bei Fragen immer zur Hilfe bereit. „So eine Atmosphäre ist sehr wichtig zum konzentrierten, zielstrebigen Arbeiten“ sagt Arild Hansen. Es ist sehr viel Übung nötig. Niemand kann einfach so lossingen, perfekt auf den Takt oder sofort eine Melodie finden. Deswegen wird der Text einfach mal so eingeübt, die Musik abgespielt, um darauf zu singen und sein Gefühl für die Aufnahme zu verbessern.

Karl Werner und Emil Scharfenberg kamen auf die Idee, da sie selber gerne Beats bauen. Zusammen mit Arild Hansen und Nico Kerner wurde das Projekt selbstständig in die Wege geleitet. Das Ziel sei es, die Gruppen in Eigenregie einen Song erstellen zu lassen und ihnen ein besseres Gefühl für Musik zu geben. Am Ende ist eine gemeinsame Listening-Session geplant, bei der alle Mitglieder die anderen Songs hören können - wenn sie denn fertig werden. „Uns fehlt leider ein Tag wegen der sturmbedingten Schulschließung am Montag und deshalb müssen wir uns beeilen“, so Arild Hansen. Deswegen herrscht zeitweise angespannte Stimmung. „Es ist schwerer, als man denkt“, so Noah Killius. Doch Probleme hier und da seien normal. Es wird viel improvisiert, so werden, wenn eine Klavierstimme aufgenommen wurde und man kein richtige Befestigungen für die Absorber zur Schalldämpfung hat, die Schaumstoffflächen einfach hinter die Tafel geklebt. Jonas Wollrab sagt: „Es macht Spaß, weil man experimentieren kann.“ Er selber spielt seit acht Jahren Gitarre und geht in die Musikklasse. „Es ist etwas ganz anderes, als die Jazzband oder das Klassenorchester.“

Schlussendlich haben alle Schüler/innen Spaß daran, selber Musik zu machen, da das eine universelle Sprache ist. Am Ende kann jeder stolz sein, den ersten professionellen Song aufgenommen zu haben.